

Die Sonne sandte glühende Strahlen hernieder, Maiblume war längst welk und entblättert; da stand Erdbeere freudig da, mit vielen köstlichen Beeren beladen, eine noch röter und würziger wie die andere. Nun drängte sich alles heran: Eichhörnchen bat für seine Kleinen, Ameise speiste selber, und noch spät abends steckte Glühwurm sein Laternchen an und flog herbei, um zu schauen und zu naschen. Erdbeere aber behielt die beste Frucht zurück und bedeckte sie sorgsam mit ihren Blättern.

Eines Morgens kam ein herzig Mägdlein hinzu. Das trug ein feines Körbchen und suchte Erdbeeren; denn es hatte eine kranke Mutter und wollte sie erquicken. Da zitterte Erdbeere vor Wonne und freute sich, daß ein frischer Morgenwind ihre Blätter emporhob und ihre vollglühenden Beeren zeigte, die röter waren als Purpur und lieblich wie die Morgenröte. Und das Mägdlein sammelte und dankte mit jubelndem Herzen und labte die kranke Mutter mit der vollen süßen Labung.

Erdbeere aber wächst seitdem jahraus, jahrein bescheiden fort, rötet und reift ihre edle Beere am warmen Strahl der Sonne und erquicket Menschen und Vieh durch ihre balsamische Frucht.

72. Gottes Lob in Wald und Feld.

Was rauschen doch die Bäume im Walde so?

Sie loben Gott den Herren; drum rauschen sie alle so froh.

Was blühen doch die Blumen so lieblich in dem Thal?

Sie danken ihrem Schöpfer; drum blühen sie alle zumal.

Was springen doch die Bächlein so lustig hier vorbei?

Sie preisen Gott im Himmel; drum springen sie alle so frei.

Was singen doch die Vöglein so fröhlich in dem Wald?

Sie rühmen Gott den Herren; drum singen sie, daß es schallt.

Und wenn die Bäum' und Blumen, die Bäch' und Vögelein
den lieben Gott so preisen, wie sollte ich stille da sein?

Nein, Herr, ich will dich loben mit frohem Sang und Klang,
will singen dir und springen voll Freud' mein Leben lang.